



*Blick vom Röttler Schloß auf die Industrielandschaft des vorderen Wiesentals.
Aufnahme Friedrich Reinert.*

Die Gründungen von der Schweiz her beziehen sich teilweise auch auf die chemische Industrie, die in Grenzach und Wyhlen mit imposanten Werken vertreten ist. Freilich hat hier das in der Erde gelegene Salz und der reichlich von der Natur dargebotene Kalk maßgebliche Hilfestellung geleistet. Denken wir in diesem Zusammenhang auch an den Bergbau, der in Wieden Flußspat zu Tage fördert und der bei Buggingen ein reiches Kalilager für die Landwirtschaft bereitstellt, so sehen wir, daß das Markgräfler Land doch auch reiche Naturschätze birgt, die, von Menschenhand verwertet, zur industriellen Entwicklung ein starkes Fundament gelegt haben. Chemie und Bergbau zählen 9 Werke mit 2 500 Arbeitern. Der Wert der Erzeugnisse im Jahre 1951 dürfte sich in dieser Industriegruppe auf etwa 70 Millionen belaufen.

Es ist nur folgerichtig, daß sich auch eine reich gegliederte Baustoffindustrie entfalten konnte, die in Kleinkems auf dem dort gebotenen Kalkvorrat hochwertigen Zement herstellt, und daß in Kandern und Rümplingen sich eine Ziegel- und Tonwarenindustrie entwickelte, die den dort vorkommenden Ton zu Bausteinen und Ziegeln verarbeitet und außerdem einem bekannten Kunstgewerbe der Keramik Raum bietet. In 11 Werken der Baustoff- und keramischen Industrie finden 700 Arbeiter Beschäftigung und Brot. Der Produktionswert dieses Industriezweiges belief sich 1951 auf 11 Millionen.

Als unentbehrliche Helferin der Hauptindustrie hat sich schon sehr früh in zahlreichen kleinen Betriebsstätten eine Maschinenindustrie entfaltet, die im Laufe